

Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2015
gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

Hegegemeinschaft ¹

Fuchstal

Nummer

	8	3
--	----------	----------

Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar

1	3	8	0	9
---	---	---	---	---

2. Waldfläche in Hektar

	6	3	7	9
--	---	---	---	---

3. Bewaldungsprozent.....

	4	6
--	---	---

4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent.....

		0
--	--	---

5. Waldverteilung

- überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar)

X

- überwiegend Gemengelage.....

--

6. Regionale **natürliche** Waldzusammensetzung

Buchenwälder und Buchenmischwälder	<table border="1"><tr><td style="width: 20px; height: 20px; text-align: center;">X</td></tr></table>	X	Eichenmischwälder	<table border="1"><tr><td style="width: 20px; height: 20px;"></td></tr></table>	
X					
Bergmischwälder.....	<table border="1"><tr><td style="width: 20px; height: 20px;"></td></tr></table>		Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen	<table border="1"><tr><td style="width: 20px; height: 20px; text-align: center;">X</td></tr></table>	X
X					
Hochgebirgswälder	<table border="1"><tr><td style="width: 20px; height: 20px;"></td></tr></table>		<table border="1"><tr><td style="width: 20px; height: 20px;"></td></tr></table>	

7. **Tatsächliche** Waldzusammensetzung

	Fi	Ta	Kie	SNdh	Bu	Ei	Elbh	SLbh								
Bestandsbildende Baumarten	<table border="1"><tr><td style="width: 20px; height: 20px; text-align: center;">X</td></tr></table>	X	<table border="1"><tr><td style="width: 20px; height: 20px;"></td></tr></table>		<table border="1"><tr><td style="width: 20px; height: 20px;"></td></tr></table>		<table border="1"><tr><td style="width: 20px; height: 20px;"></td></tr></table>		<table border="1"><tr><td style="width: 20px; height: 20px; text-align: center;">X</td></tr></table>	X	<table border="1"><tr><td style="width: 20px; height: 20px;"></td></tr></table>		<table border="1"><tr><td style="width: 20px; height: 20px; text-align: center;">X</td></tr></table>	X	<table border="1"><tr><td style="width: 20px; height: 20px; text-align: center;">X</td></tr></table>	X
X																
X																
X																
X																
Weitere Mischbaumarten	<table border="1"><tr><td style="width: 20px; height: 20px;"></td></tr></table>		<table border="1"><tr><td style="width: 20px; height: 20px; text-align: center;">X</td></tr></table>	X	<table border="1"><tr><td style="width: 20px; height: 20px;"></td></tr></table>		<table border="1"><tr><td style="width: 20px; height: 20px;"></td></tr></table>		<table border="1"><tr><td style="width: 20px; height: 20px;"></td></tr></table>		<table border="1"><tr><td style="width: 20px; height: 20px; text-align: center;">X</td></tr></table>	X	<table border="1"><tr><td style="width: 20px; height: 20px;"></td></tr></table>		<table border="1"><tr><td style="width: 20px; height: 20px;"></td></tr></table>	
X																
X																

8. Bemerkungen/Besonderheiten:

Wald: Anteil liegt mit 46 % deutlich über dem Durchschnitt des Landkreises (27 %). Prägend sind die ausgedehnten Staatswälder des Sachsenrieder und Denklinger Forstes sowie angrenzend einige Gemeindewälder. Ansonsten konzentriert sich der Wald als schmales Band entlang der Landkreisgrenze (auch Gemeinde und größerer Privatwald) und an den Lecheinhängen. Im Staatswald und Stadtwald Landsberg neben der dominanten Fichte auch Buchenbestände und etwas Tanne. Außerhalb herrscht Fichte vor. Oft in Mischung mit Buche und Edellaub (v. a. Bergahorn, Esche) als potenzielle Samenbäume. Die Tanne ist selten. Hervorzuheben sind artenreiche Laubmischwälder der Lecheinhänge. Westlich und südlich von Landsberg im Stadtwald große Ersatzaufforstungen mit Laubbäumen. Die Naturverjüngung aller Baumarten läuft hervorragend auf.

¹ Nicht zutreffendes streichen!

Natürliche Waldgesellschaft wären:

Altmoräne und Deckenschotter: Buchen-Tannenwälder mit Esche, Bergahorn, Bergulme und Fichte.

Lechterrassen: Stieleichenwälder mit Hainbuche, Winterlinde, Buche, Kirsche, Esche, Spitzahorn, Sommerlinde.

Lecheinhänge: Hangmischwald mit Bergahorn, Sommerlinde, Bergulme, Esche und Tanne.

Standorte: Auf der Altmoräne und den Deckenschottern meist frische Lehme und Schlufflehme mit Neigung zur Verdichtung und Versauerung unter Fichte. Auf den Lechschotterterrassen flachgründige Lehmböden über durchlässigen Karbonatschottern (Rotfäule bei Fichte). In den steilen Lecheinhängen oftmals labile, trockene bis nasse, z. T. felsdurchsetzte, nährstoffreiche Kiese, Lehme und Tone.

Waldfunktionen: Das Lechtal ist FFH- und Vogelschutz (SPA)- und Landschaftsschutzgebiet. Alle steileren Einhänge zum Lech sind Bodenschutzwald. Auf den Lechterrassen Wälder mit Bedeutung für das Landschaftsbild. Im Süden mehrere Wasserschutzgebiete und im Sachsenrieder-Denklinger Forst zwei Erholungswälder.

9. Vorkommende Schalenwildarten	Rehwild.....	<input checked="" type="checkbox"/>	Rotwild	<input type="checkbox"/>
	Gamswild.....	<input type="checkbox"/>	Schwarzwild	<input checked="" type="checkbox"/>
	Sonstige	<input type="checkbox"/>		

Beschreibung der Verjüngungssituation

1 Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter

Häufiger kommen nur die Fichte (63 %) und das Edellaub (22 %) vor. Verbreitet ist auch noch die Buche und das Sonstige Laub (v. a. Birke, Schwarzerle, Vogelbeere), während Tanne und Eiche nicht oder kaum vertreten sind.

Der **Verbiss** im oberen Drittel beträgt bei der Fichte 18 %, bei der Buche 14 %, beim Edellaub 43 %, beim Sonstigen Laub 42 % und beim Laub Gesamt 35 %. Er ist damit sehr hoch.

2 Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe

Baumartenanteile (Werte gerundet und in Prozent; in Klammern die Werte von 2012):

- Fichte **58** (43)
- Buche **12** (27)
- Edellaub **16** (19)
- Sonstiges Laub **12** (8)
- Laubbäume Gesamt **41** (56)

Die Laubbäume verlieren mit Ausnahme des Sonstigen Laub, wie schon in 2012, weiter spürbar an Fläche.

Die Tanne fehlt. Die Eiche kommt gelegentlich vor.

Leittriebverbiss (Werte gerundet und in Prozent; in Klammern die Werte von 2012):

- Fichte **2** (5)
 - Buche **2** (4)
-

- Edellaub **17** (15)
- Sonstiges Laub **20** (20)
- Laubbäume Gesamt **13** (11)

Fichte und Buche werden kaum mehr verbissen. Die Werte für das Edellaub und das Sonstige Laub sind zu hoch. Die Eschen leiden stark unter dem Triebsterben.

Verbiss im oberen Drittel

Fichte **18** (32), Buche **14** (15), Edellaub **43** (38), Sonstiges Laub **42** (55), Laub Gesamt **35** (31). Der hohe Verbissdruck, insbesondere beim Edellaub und Sonstigem Laub ist auffällig.

Im Vergleich der Baumartenanteile in den vier **Höhenstufen** (bis 20 cm, 20-50 cm, 50-80 cm, 80 cm bis maximale Verbisshöhe) sind die Buche und das Sonstige Laub sehr durchsetzungsstark, wenig hingegen das Edellaub. Beobachtungen von schalenwildgedichteten Kulturzäunen belegen, dass die zunehmende Entmischung vor allem auf Rehwild zurückzuführen ist.

Pflanzendichten: Die Fichte erreicht auf ungefähr drei Viertel der Flächen, die Buche auf knapp der Hälfte und das Edellaub nur selten eine ausreichende Zahl an unverbissenen Pflanzen, um in angemessener Verteilung und Qualität dem gefährdeten Höhenbereich zu entwachsen.

3. Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe

Nur 4 % der Bäume weisen Fegeschäden auf.

4. Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden:

3

4

Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen:.....

0

Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen:

4

Der Anteil der gezäunten Flächen beträgt 12 % und ist somit niedrig. In den Zäunen wachsen Fichte (1mal), Tanne (2), Kiefer (1), Buche (1), Eiche (1), Edellaub (2) und Sonstiges Laub (1). Die Erfahrungen der Revierleiter aus Waldbegängen und der Beratung zeigen, dass die Verjüngung der Laubmischbaumarten und der Tanne ohne Schutzmaßnahmen vor Rehwild außerhalb der Staatswälder in vielen Revieren noch nicht möglich ist.

Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.
-

Die Inventurergebnisse wie die Erkenntnisse aus Revierbegängen und der Beratung der Waldbesitzer zeigen, dass alle in den Altbeständen vorkommenden Baumarten ein hohes Verjüngungspotenzial aufweisen und sich natürlich ansamen.

Die Fichte wie auch die Buchen erreichen den besten Wert seit 1991. Die günstige Entwicklung für das Edellaub nach 2009 hat sich nicht weiter fortgesetzt. Die Sonstigen Laubbäume stagnieren. Bemerkenswert ist die markante Verbesserung im Revier Landsberg-West seit 2012.

Nachteilig sind

- das spärliche Vorkommen von Tanne und Eiche
- die Zunahme der Fichten größer 20 cm
- der hohe Verbiss im oberen Drittel
- die häufig zu geringen Pflanzendichten

Angesichts der gefährdeten Fichtenreinbestände (Käfer, Rotfäule, Sturm) auf teilweise empfindlichen Böden (Versauerung) muss der Umbau in stabile Mischbestände mit Buche (Bodenpflege), Tanne, Eiche und Schwarzerle (Tiefwurzler) sowie Edellaubbäumen (hohe Wertleistung) weiter beschleunigt werden. Dieses Ziel ist außerhalb des Staatswaldes nur bedingt erreicht. Der Klimawandel zwingt dazu, den Umbau zu beschleunigen und zu intensivieren.

Die Entwicklung in den FFH-Gebieten muss sorgfältig beobachtet werden, um das Verschlechterungsverbot einzuhalten.

Der Abschuss sollte sich noch mehr auf Waldteile mit Verjüngungsbeständen konzentrieren.

Die Verbissbelastung in der Hegegemeinschaft Fuchstal hat sich wenig verändert und ist damit weiterhin tragbar.

Bemerkenswert ist die günstige Situation in den Staatswäldern. Diese entlasten in ihrem Grenzbereich die Genossenschaftsjagen spürbar.

Empfehlung für die Abschussplanung (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Die Forstlichen Gutachten 2006 und 2012 haben die Verbissbelastung als tragbar bzw. in 2009 als zu hoch bewertet. Um den erreichten Zustand zu sichern bzw. weiter zu verbessern, wird empfohlen, in der kommenden Drei-Jahres-Abschussplanperiode den Schalenwildabschuss gegenüber dem Ist-Abschuss der laufenden Periode beizubehalten.

Dabei sollte innerhalb der Hegegemeinschaft im Anhalt an die ergänzenden Revierweisen Aussagen differenziert werden.

Zusammenfassung

Bewertung der Verbissbelastung:

günstig	<input type="checkbox"/>
tragbar	<input checked="" type="checkbox"/>
zu hoch	<input type="checkbox"/>
deutlich zu hoch	<input type="checkbox"/>

Abschussempfehlung:

deutlich senken	<input type="checkbox"/>
senken	<input type="checkbox"/>
beibehalten	<input checked="" type="checkbox"/>
erhöhen	<input type="checkbox"/>
deutlich erhöhen	<input type="checkbox"/>

Ort, Datum	Unterschrift
------------	--------------

Ltd.FD Hans-Jürgen Gulder
Verfasser

Anlagen

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“